bei, so reichen selbst die für 1923 in Anfall genommenen Mittel der Beihilfe nicht aus. Die vorliegenden zeigen, daß ältere wie jüngere Mitarbeiter, unter Umständen selbst ein ehrenamtlich tätiger Beamter, [illegible] Kreise der Universität Breslau vor [illegible]. Die Posten, die angesetzt sind, mögen wenigstens genügen, sind die Höchstbeträge für die Neue Ausgabe und die Kommentatoren, die ich, von anderen Vorschlägen ausgehend, auf 150000 M. für einzelne vorgeschlagen hatte, und die Kosten für wissenschaftliche Reisen, Photographien, Verkehrsmittel, Porto, die mit 100000 M. angesetzt waren. Wir werden im günstigsten Falle jeder einen Band der Poetae Latini in 4°, einen Halbband der Diplomata in 4°, einen Halbband der Epistolae in 4°, und drei Bände der Oktavausgabe erhalten, und da ich, da die Kosten für einen Bogen von 4000 auf 10000 M. gestiegen sind, statt für die Druckbeihilfe empfohlenen Betrag [illegible] wissenschaftl. Werke mit wenigstens 600000 M. für Druckbeihilfen und Honorare für reifen haben, vor einem Mehrbedarf von 450000 M. bewahrt. Mit der vorgesehenen 600000 M. wäre bei den heutigen Stand der Valuta (z. Zeit 300 Lire ital.) gerade die Lohn- und Druckkosten für [illegible] Bogen des Index [illegible] oder die Herstellung einer Handschrift von 125 Blatt [illegible] M. brauche aber allein für die Herstellung von Photographien der Pariser Original-Diplome Ludwigs des Frommen, die unentbehrlich sind für die Ausgabe, die lange erwarteten Karolingerdiplome die Summe von 150000 M. Ich hatte deshalb also auch diesen Posten abgerundet auf 200000 M. [illegible] gesetzt werden sollen. Die Preisfrage

Es ist wirklich unmöglich, daß seit dem Krieg [illegible] Bücherpreise und Buchbindepreise die uns für Herstellung [illegible] Handbibliothek auf dem Laufenden zu halten. Nach einem Bericht von [illegible] Ausgabe ist abgesehen von [illegible], daß das Reich sich prinzipiell verpflichtet, einen jährlichen Betrag von 5000 M. für die Herstellung und Ergänzung der Handbibliothek zur Verfügung zu stellen, das dürfte wohl heute eine Million gekostet haben. Ich hoffe aber, indem ich auf [illegible] die allergrößte Sparsamkeit empfehlen werden, [illegible] bis [illegible] Stand des Geldes auf 200000 M.

Aber die in den Haushaltsplan für 1923 eingesetzten Beträge von 350000 und 250000 M. entsprechen nicht entfernt mehr den gesetzlich höchsten Vergütungen, nämlich 2. 600000 und 1. 600000 M. in Vorschlag zu bringen, [illegible] in der Voraussetzung, daß diese Beträge bei weiterer Erhöhung der tarifmäßigen Sätze überschritten werden dürfen.

[illegible] angekommen.

Bisher haben die Abschriftgehilfen wie die Mitarbeiter für ihre Auslagen nichts liquidiert, sondern die Portoausgaben vermehrt. Es gilt als ein nobile officium, die Auslagen für Schreibmaterial, Porto selbst zu tragen. Das ist nun jetzt, da die einfache Tafel 50 M. kostet, die Monatsgehälter der Kommentatoren 40 [illegible] einen Aufwand von 100 M. verursachen, und eine Textausgabe von 5000 M. [illegible] Mitarbeiter, der auf den einen Vorschlag eine Textausgabe von 12–18000 M. bekommen soll, oder ein jüngerer Mitarbeiter mit einer Monatstabelle von 12–24000 M. natürlich nicht mehr möglich. Diese regelmäßigen Auslagen sind unentbehrlich, denn die halten die Kommentatoren und wenigstens alle Leitung, Vorbildung, aber Textausgabe: die Herstellung einer Textausgabe von 5000 M. Porto sind die Kosten für die Planarbeit, namentlich die Zentralbüchereien [illegible] besonders einmal [illegible] Vorschlag angefordert werden. Als Entschuldigungsgründen hat die Vollversammlung in diesen Jahren nicht Rücksprache. Im Kommentar [illegible] aber ist [illegible] eine der [illegible] Programmen [illegible] Mitarbeiter, [illegible] Mitarbeiter, der drei Herren aus Wien, zwei aus München, zwei aus Heidelberg, [illegible] aus Hannover kommen, [illegible] Eisenbahntarifen und den für einen zweitägigen Aufenthalt in Berlin erforderlichen Tagegeldern eine Ausgabe von mindestens 150–200000 M.

Endlich glaube ich, daß bei der eingetretenen Geldentwertung eine [illegible] Erhöhung der Vergütungen für die Abschriftgehilfen nicht zu umgehen ist.